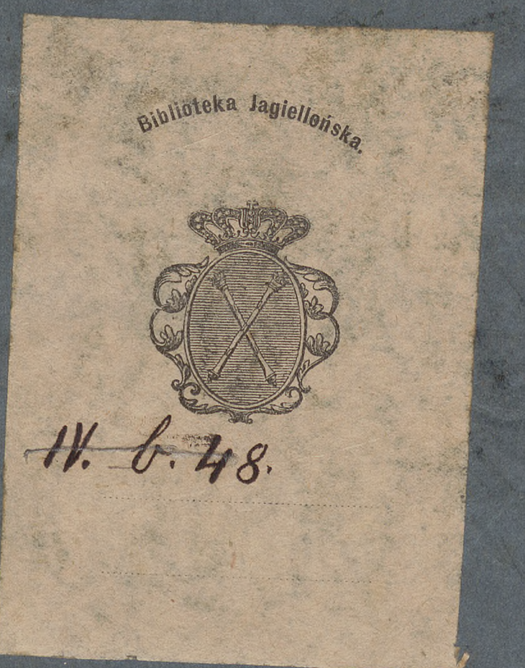
1872 - IV. 104.

Lasocki





Der Dantziger Niderlag: Welche geschehen im Jar Christi / M. D. LXXVII. Den XVII. tag Aprillis.

Erstlich dem E. Wolgebornen H. Herrn Johan Zboromski / Castelan zu Gnisen / etc. In Lateinischer sprach / Zugeschrieben von Johanne Lasitio.

Jetzt aber dem E. Ehrnuesten / Hoch vnd Weitberümbten Herrn Leonhardt Thurneisser zum Thurn / Churfürstlichen Brandenburgischen bestalten Leibs Medico / Zu Ehren / vnd gantzer Teutscher Nation / zum wolgefallen trewlich verdeutscht.

M. D. LXXVIII.



Dem Edlen/ Wolgebornen Herrn/ Herrn Johan Zbo-romskii/ Castellan zu Gniesen/ Des Durchleuchtigsten Königes in Polen/ Stephani Obersten Heersfürer/ Haupman zu Odalonom/ Kieska vnd Wolpen/ der Kron Polen getrewen Rath/ Wündsche Jch alles glück vnd heil.

JCH vbersende euch alhie/ Gestrenger Herr Heuptman/ die beschreibung des Kriegs/ welchen jhr durch hülff der Engeln Gottes vnlengst gefüret/ Vnd thu dis darumb/ auff das erstlich jr daraus abnemet vnd erkennet/ wie beid ewre/ vnd ewrer manlichen Kriegsleut begangene/ herrliche thaten/ Die man numehr anfahet zubeschreiben/ nimmer werden bis zum ende der Welt vntergehen/ sondern alzeit in Frischer gedechtnus ruhmlich verbleiben. Demnach das jr nach empfahung grösser freud vnd wollust/ aus widerholung/ geschehener sachen/ Desto mehr zu grösseren vnd gewaltigern thaten angereitzet vnd entzündt möchtet werden. Jn solcher gegenwertigen beschreibung aber/ wie hoch vnd fleissig ich mich bemühet habe/ damit ja nichts falsch/ oder der warheit vngemes befunden würde/ wisset jr sel-

der am besten/Was aber vieleicht von mir ist aus-
sen gelassen vnd vbergangen worden/Das mü-
gen andere erfüllen vnd hinzusetzen.

Zwar/das ist in allen wegen zuerbarmen/
vnd wol leid darüber zutragen/Das solcher jem-
merlicher vnfall vnd schad ist Christen menschen
widerfahren.

Wie kündt aber ein ordentliche Oberkeit et-
was anderst handeln vnd fürnemen/wie die jeni-
gen/so mit grosser verachtung wider dero befehl
strebeten? Wiewol es sich lest ansehen/als ob jetzt
gedachte vnsere Oberkeit noch nicht jr Schwerdt
gebraucht habe/welchs sie von Gott/die bösen
dadurch zustraffen/empfangen/Sondern dis
hat man allein augenscheinlich gesehen/wie das
für sie vnd an seiner stell/der König aller Könige
vnd rechte Beschützer gestritten. Denn die Feind
an dem nicht benüget gewesen/das sie innerhalb
der Statmauren sich verhielten vñ darinnen wer-
thẽ/Sondern sind noch drüber heraus gefallen/
jren König zu vberziehen/vnd wider jn zustreiten.
Was aber solch jr vornemen vnd anschlag/für
ein glücklichen ausgang erlangt/habt jr selber
gesehen/Ich habs beschrieben. Vnd weil sie
noch nicht von jhrem vngehorsam vnd abtrünni-
gen vorsatz gedencken abzustehen/so geb der ge-
rechte Gott/das man von euch/ewrem Krigs-
volck/vnd vnserm grosmechtigen König/noch
ferners/dergleichen schreiben möge. Jedoch
wündsch vnd bit ich von Gott dis viel mehr/das
er von jnen die Blindheit/damit er sie wegen jrer
Sünden geschlagen/nach solcher Niderlag vnd
empfan-

empfangenem schaden/gnediglich wolte wider
wegnemen/Damit nicht etwan/wie der frome
David spricht/Der Zorn Gottes mehr entbren-
ne/vnd sie also gantz vnd gar vntergehen vnd zer
störet werden. Welches zwar/wie es einer vor
40. Jaren ein eingeborner zu Dantzig Johannes
Dantiscus hat geprophiceyet/also las ich mich
bedüncken/Das ichs schon vor augen sehe. Hie-
mit thu ich euch Gott dem HErrn befehlen/der
verleihe das jhr ein zier des grossen namhafften
geschlechts/der Zboromskij/glücklich vnd wol
fürs Vnterlandt streittet.

Diese meine geringe arbeit aber/bit ich wol-
let mit dem gemüt auff vnd annemen/welchs jhr
auch schon zuuor/Anno 1558. in Franckreich/
als jr gleichfals für einẽ Kriegsman euch gebrau-
chen liesset/gegen mir erzeigt vnd bewisen/Ge-
ben zu Barein/1577. den 20. May.

Ewer Gnaden
Dienstwillger
Johannes Lasickij.

Von der Dantziger Niderlag/ so Anno 1577. den 17. April geschehen / Durch Johannem Lasicium beschrieben.



Vuor vnd ehe denn ich
anfahe zubeschreiben / den vn-
glückhafften/ kleglichen Krieg/
welchen die Dantziger wider
jren König gefüret haben/ Ist
meines erachtens / dis vor al-
len dingen zuuermelden / das
die Dantziger selber ein vrsach sein / ein vrsach
dis jres vnfals gewesen/ Welchs denn nicht allein
jetztgemelter erbermlichen Schlacht / end vnd
ausgang / der ohn zweiffel aus dem gerechten
Zorn GOTtes entsprungen / klerlich bezeu-
get / Sondern auch genugsam aus den Con-
ditionen vnd Artickeln/ so jnen nicht einmal vom
gnedigen/ gütigen König Stephano angeboten
sein worden / offenbarlichen erscheinet. Sie die
Dantziger haben in Preussen allein mit jrem Her-
ren vnd König/ den sie doch billich hetten sollen
lieb vnd werdt/ auch in ehren halten/ dermassen
mit packten/ vnderhandelungen/ etc: gestritten/
das sie auch zu letzt / alles durch Krieg von jhm
erzwingen vnd zu wegen haben bringen wollen.
Sie haben sich auch vernemen lassen/ ja mit der
that

that beweisen / das sie nicht allein vorhabens /
von den andern Stedten vnd Stend in Preussen/
so dem König vnterthenig vnd gehorsam sind/
Sondern auch von der Kron Polen selbst sich ab-
zusondern / Deren sich doch vorzeiten / da man
die grausame/ schreckliche Krieg mit den Creutz-
herren führte / durch rath vnd hilff König Casi-
mirs ongefehrlich/ da man zalte nach der Geburt
Christi 1448. sind einuerleibet vnd zugesellet
worden.

In solchem vorsatz/ hat sie zum teil fast sehr
gestercket der grosse reichthumb/ welchen sie aus
vnsern Landgütern bekommen/ zum teil auch jhre
Feste vnd bewarte Stadt/ vnd die verhoffte hilff
von den Bundsgenossen. Derhalben als der
König Stephanus im fünfften Monat seiner Re-
gierung/ das ist im Herbst vergangenen jars sein
Reich zubestetigen/ von Crakaw gegen Marien-
burg war kommen/ vnd vermeinet je neher er ge-
gen Dantzig keme/ desto leichter würde aller han-
del mögen verricht werden / Da hat sichs bege-
ben/ das notwendig nach vorgehaltenen Rath-
schlag mit den Rehten / so damals Königlicher
Maiestat beywonten/ Die Dantziger als abtrün-
nige / vngehorsame berüchtiget / vnd offentlich
erkleret sind worden/ Vnd dis darumb/ weil on-
angesehen / das sie von zwen der Kron räthen /
die man deshalben zu jnen abgefertiget / jhres
Ampts vnd schüldigen pflicht waren / erinnert
worden/ sie demnach nichts von jrer hartneckig-
keit haben wollen nachlassen. Item/ Das sie auff
guten glauben/ vnd sicher geleit zu recht gefödert/
ob sie

sie schon wol hetten kommen können/ Dennoch
nicht erschienen sind. Es weis jederman/ wenn
einer schon vnschüldig ist / das es jm schwerlich
vnd vbel hinaus geht / so er citirt oder beruffen
wird / vnd sich nicht stellet / Aber diese habens
gar in Wind geschlagen / es hat sie nichts bewe-
get/ da hat man kein lust noch willen gespüret/
das sie mit ernst den König / solten widerumb
haben begeret zuuersünen / den sie so hefftig mit
jrer halsstarrigkeit beleidiget hatten / Sondern
sie haben noch vielmehr dem König Gesetz vnd
Ordnung vorgeschrieben/vnd gewolt wie zuuor/
also auch hernach. Erstlich / das sie das Eids
frey vnd ledig möchten gesprochen werden / wel-
chen sie Keyserlicher Maiestat Maximilian / (so
von einem teil auch war zum König in Polen Er-
wehlet worden) gethan hetten. Demnach han-
delten sie mit Königlicher Maiestat/wegen ande-
rer 30. Artickel/ Vnter welchen die vornembsten
gewesen/ das sie möchten befreyet werden / von
etlichen beschwerden so der König Augustus
jnen vor der zeit aufferleget/ Vnd das sie selber
den Zoll möchten einnemen vnd geniessen / Na-
men darauff ohne rath vnd bewilligung des Kö-
niges vnd der Rethe Kriegsvolck in Teutschland
an/ verschlossen auch des tages / da sie doch kein
Feind hatten / die Stadtthor zu / Waren nicht
benüget am allgemeinen Eidt des Königes/auch
nicht an den gemeinen offentlichen / vnd jren be-
sondern eigenen Gesetzen vnd Rechten/ Sondern
begerten von Königlicher Maiestat (welche da-
durch gleichsam/eines vntrewen gemüts beschül-
diget

diget ward) durch ein sonderlichen Eidt derselben
versichert zu werden. Streweten auch aus in
Teutschen Landen hin vnd wider/ Lügenhaffti-
ge Schmeschrifften von Königlicher Maiestat /
der doch alles Lobs werdt/vnd vom ganezen Kö-
nigreich. Bey Jacob Rothen zu Dantzig/ sind
sie gedruckt worden. Grebin/welches jres Weich
bilds Haupt ist/ haben sie dem König vor dem
gesicht besetzet. Die Stadt befestigten sie je len-
ger je mehr/nicht allein mit Soldnern vñ Kriegs
knechten / sondern auch mit starcken Pasteyen vñ
Brustwehren. Daher ist der gütige König
durch solche jre Thaten/ hefftig bewegt vnd ge-
reitzet worden / Also das er am 26. tag Septem-
bris / das Grebinische Schlos einnam / Die in
der Besatzung waren/ Schlug vnd in die Flucht
triebe / viel Dörffer / die sie im werder hatten/
verherte vnd verderbte.

Endlich wurden sie durch solchen vnuersehe-
nen plötzlichen vnfall vnd schaden/ erschrecket/
erlangten auff 4. tag sichergeleit aus der Stadt
zugehen. Darauff sind sie heraus gefallen /
haben die Vorstadt vnd ein Dorff/ welchs dem
Bischoff zu Wladislaw der Kron Polen/ Rath
zustunde/mit Fewer verbrant / Auch bald her-
nach zwey Clöster zerstöret / Deren eines jnner-
halb der Stadmawer/vñ vorgemeltes Bischoffs
gewesen/Das ander aber ausserhalb gelegen / O-
liue genandt/welches von wegẽ der Pomerischen
Fürsten/ alt Begrebnus / fast weit berümet war.
Der Weerlosen Münch haben sie etliche erschla-
gen / etlichen sonst grossen hohn vnd spot bewi-

sen,

Nichts desto weniger schicken sie zum Könige acht Menner mit etlichen gewissen anforderungen vnd Artickeln / Darauff sie ein antwort folgendes Inhalts den ersten Octobris empfangen.

Das der König sein Kriegsuolck von jrem Grund vñ Boden wider abfüren wolte/denn solten sie jr Volck auch wegschaffen: Item/ sie solten dem König halten/ vnd die Auslendischen so nicht schweren wolten / heissen wegziehen. Nachmals solten sie die bestetigung jrer rechten bekommen. Sie solten auch zum gemeinen Landtag sich verfügen / so würde als denn das Decret vnd Vrtheil / welches wegen jhres Abfals vnd Vngehorsams / wider sie gesprochen wer worden / neben den vermeinten vnbillichen beschwerden / Wie sichs gebürt hingelegt vnd auffgehaben werden. Aber vnter diesen Artickeln gefielen jnen etliche nicht.

Daher jnen nachmals andere sind fürgeschlagen worden / die sie doch gleicher gestalt auch verworffen haben / Den 17. Nouembris bekamen sie abermal durch jhre Abgesandten / den Constantin Ferber / vnd Georg Rosenberger / ein sicher Geleidt / auff vnd abzuziehen / Welches jhn auch bis auff den ersten Decembris erlengert worden.

Dis geleid aber ward jhnen mit folgendem geding gegeben. Das sie solten die Stadt befridigen/ vnd nach wegschaffung des Kriegsvolcks zum König komen/ vmb verzeihung der begangnen Mishandlung bitten. Aber sie schrieben

hinauff etliche ding zur antwort / Die Königlicher Maiestat gar zuwider waren. Vnd weil sie den Conditionen vnd Artickeln kein genügen gethan / wurden jhre Abgesandten / von Königlicher Maiestat auffgehalten. Vnterdes haben sie allweg anderst / denn es sich gebürte / vnd der gerechte König begerte/ gepfleget zu antworten / vnd mit Demütigen worten / Stoltze/ Hochmütige ding in jhren schrifften fürzubringen. Die sach ward also auffgezogen / biss auff den Thornischen Landtag / welcher fürnemlich der Dantziger halben ist angestelt vnd gehalten worden. Im selben ist das Königliche gesprochen vrtheil / vber die Dantziger / vom gantzen Land vnd allen Stenden gebillicht vnd bestetigt worden / vnd befandt sich einmal / das sie vbel gehandelt / vnd sich an Königlicher Maiestat grob vergriffen hetten. Die Dantziger kamen dahin mit solcher antwort / Im fall der König sein Kriegsuolck aus dem Werder wegschaffte / wolten sie doch desgleichen mit jhrem nicht thun / weren auch nicht bedacht / sich bey dem allgemeinen Landtag / Weil sie nicht dazu gehörten / finden zulassen. Die Vnsern verwunderten sich fast sehr vber diesem / Das sie solches schreiben dörfften / so doch der König Augustus 1569. Zu Lublin seines Grosvattern Casimirs / des vierdten Statut vnd Decret von den Preussischen Concilien vnd Landtegen/ (das also laut/ alle wichtige sachen / Die das Land zu Preussen

anlangend/wollen wir mit gemeinem Rath derselben Lender verordneten Räthe handlen vnd erörteren) so wol vnd bequemlich erkleret hat/ das er anzeiget / es wer kein gewis ort bestimmet noch ernant/ Darin diese sachen müsten oder solten tractiret werden / vnd das auch dadurch keines wegs die Reth der Kron Polen/ohn welche der König nichts wichtigs vnd hohes pflegte zu handeln noch zu ordnen/ausgeschlossen würden/ Sondern vermög der vnzertrenlichen vereinigung der Kron Polen mit Preussen/ alles gemein hetten. Jedoch also / das beider Völcker recht vnd Statuta vnuermenget blieben. Daher ists noch gebreuchlich / das die Burgermeister der Stedt/ sampt dem Adel in Preussen/ mit folgender Eids formul/ beid den Königen vnd der Kron Polen pflegen zuhulden.

Ich N. schwere/ das ich dem Durchleuchtigsten Herrn/ Herrn Sigmund König in Polen/vnd jhm nachkommenden Königen in Polen/ vnd seinem Königreich wolle getrew sein. Auch jrer Maiestat Ehre/Königlichen stand/ vnd gemeinen nutz/ Beid der Kron Polen vnd des Lands Preussen / nach meinem besten vermögen helffen befürdern. Auch jre Maiestat vor aller gefahr vnd schaden/die mir werden bewust sein/ zeitlich warnen/vnd dieselben trewlich offenbaren/ So war als mir Gott helffe.

Noch haben sie nicht nachgelassen / die zeit vergebens hin zubringen / vnd auszuziehen mit mancherley ausfluchten. In Teutschland haben sie

sie heimlich vmb hülff geworbē/Welchs der Weise/Verstendige König wol zuuor gesehen/das es geschehen werde/ hat auch deutlich dis / welchs sich jetzt zutregt/Prognosticiret. Nach dem aber der Rosenberger/neben dem Heinrich Lemka einem Juristen/ Königlichen Maiestat/der Dantziger letzte antwort/ auff die Artickel / so jhnen den 25. Januarij waren zugestelt worden/viel in anderer meinung / als man verhoffte gegen Bramberg gebracht hatten / So ist endlich beschlossen worden/ nach dem man lang gnug des gütigen vnd sanfftmütigen Königes gedult versucht / misbrauchte / auch zuletzt gar verachtet hatte / das solche Hochmügtige / Stoltze Leut bekrieget/ vnd die Stadt / weil sie sich der eingesatzten Ordnung von Gott nicht vntergeben wolte / mit gewalt zum gehorsam solt gezwungen werden. Was sie aber zu diesem jetztgemelten letzten mal für antwort vnd recht gefüret/ ist genugsam aus dem schreiben zusehen/so die Königliche Maiestat den 11. Februarij zu den abwesenden Rethen verfertigt.

Fürs erste/ Haben wir jnen ein erklerung/ deren Artickel/ die wir jnen fürgeschlagen/ zugestelt vnd vbergeben. Die beschwerden / welche wir allein kundten hinnemen/haben wir auffgehaben/ vnd jnen darüber ein versicherung vnd Priuilegium zustelt. Die Commissions handelung / das ist/ die Statuten der Rethe/ vnter dem König Augusto/ haben wir bis auff den künfftigen Landtag verschoben/ Damit aus verwilligung aller Stende des Königreichs/ ein schlus

 dauon

dauon gesprochen würde. Die Formul der be-
stettigung jhrer Rethen/ haben wir jhren in vol-
komlicher/ Weitleufftigsten Form/ Weis vnd
Gestalt/ ohn alle Exception oder auszug mitge-
theilet vnd vbergeben/ Also das nichts mehr
verhanden war/ das jhre verharte Gemütter fort
hin/ den schuldigen trewen gehorsam zuleisten/
vnd die grosse vermessenheit hinzulegen bil-
lich möchte oder kündte abfüren vnd hinder-
halten. Hierauff hat man 6. tag dazuge-
ben vnd verordnet in/ Denn alle diese obberür-
te Artickel solten dem Rath vnd der Gemein zu-
besichtigen vbersendet werden.

Da man zwölff gantzer tag geharret vnd
verhofft es würde solcher vorzug/ ein gewissen
frieden mit sich bringen. Was geschicht aber
Der Rosenberger kommet an/ mit dem Syn-
dico/ vnd bringet vns ein schreiben/ Darin nicht
allein das jenig/ was zwischen vns gehandelt
vnd in vnser antwort stunde/ gar verkert/ son-
dern auch viel anders mehr dazu gesetzet ward/
dadurch beid vnser Königliche Wirde/ vnd die
allgemeine offentliche Landrecht verkleinert vnd
angegriffen wurden.

Sintemal die auszelung der Zweymal-
hundert tausent Floren/ (welche wir nicht im
Namen vnd meinung des vertrags/ Sondern
als die inbehaltene schuld von jhnen gefor-
dert hatten/ Die sie auch auff gewisse bestim-
mete zeit zuerlegen sich erbotten/) sie fast weit
hinaus/ nemlich auff vier Jar/ oder aber viel-
mehr

mehr auff gar ein vngewisse zeit verschoben ha-
ben. Die Bierstewer oder das Zapfengelt ha-
ben sie gar verworffen/ vnd das jenig was von
altem her/ vnserer Person die Stadt jerlichen
zugeben gepflegt/ haben sie in zweiffel gestelt.
Die Commission betreffend/ wolten sie/ das
allein aus vnser macht dieselbe ausserhalb dem
Landtag solte auffgehoben werden.

Mit der Kron Polen/ schreiben sie hetten sie
nichts gemein/ vnd ander ding mehr/ das wir
vnuermeldet lassen. Was sie vnterm sichern
Geleidt fürgenomen/ ist jederman bewust. Als
sie jhre Gesandten/ vnterm schein der Frieds-
handelung zu vns abgefertiget/ haben die in der
Stadt/ vnter des nichts wenigers/ als was zum
Frieden dienet gehandelt. Die Stadt haben sie
mit Brustweren/ Pasteyen vnd Vorgemewer
befestiget. Das Kriegsuolck/ welchs sie hetten
sollen wegschaffen/ haben sie noch gemehret.
Sind vielmals heraus gefallen/ die Dörffer vnd
Heuser/ deren vom Adel beraubt/ geplündert/
vnd mit Fewer angesteckt. Also das der aus-
gang bewisen/ wie das sie nie keine Friedshand-
lung recht gesucht/ Sondern vns nur vexirt/ vnd
mit der Nasen vmbgefüret haben. Wir ge-
schweigen andere jhre vnzeliche/ wider vns vnd
das gantze Land begangene Mishandelungen/
Sehen augenscheinlich/ das jhre gemüter gantz
vnd gar verblendet/ vnd das sie mutwillig in jhr
eigen verderben fallen. Aber GOtt ist vnser
zeug/ das wir alles gethan/ was einem lang-
mütt-

mütigen / gnedigen König zustehet vnd gebüret / Haben auch allen fleis fürgewand / das wir sie ja wider auff den rechten weg / vnd der Vernunfft gemessen sinn / bringen möchten.

Aber da haben vnsere Vermanungen / Botschafften / Beredungen vnd Auffzug / kein raum noch stadt funden.

Man hat lang geharret / auch mit höchster verkleinerung vnser Wirde / vnd des gantzen Landes / es ist nichts vnterwegen gelassen / sondern alles versucht worden / was zu erhaltung gemeines Fridens het mögen dienstlich sein. Was stehet vns denn nu ferner zu hierin zuthun ? Nemlich nichts anders / als das wir weder vns selbst noch dem gemeinen nutz im liecht stehn vnd hinderlich sein / Sondern die mittel suchen vnd für die hand nemen / welche die vernunfft vns fürschlegt / vnd der billiche schmertz erfordert.

Dis sind des Königs Stephani / als der gewis trewhertzig vnd Veterlich gegen den seinen gesinnet / eigene wort / welche er an die Reth geschrieben.

Die letzte antwort aber / so auff der Dantziger obberürte letzte wort / eben zu derselben zeit von Königlicher Maiestat vrtheil erfolget / hab ich auch für gut angesehen / alher zusetzen / Damit jedermenniglich sehe / das der König nicht freuentlich oder ohn vrsach gethan. Sie ist aber / nach dem schon die zween Burgermeister Ferber vnd Rosenberger / gen Conschitz in die verwarung geschickt / vnd das vrtheil wider alle ergangen / jhnen durch den Lemka zugesand wordē. Laut also.

Es hat die Königliche Maiestat / vnser aller gnedigster Herr / lang zuvor gespürt vnd vermercket / das alles / was die Dantziger mit so vielfeltigem begeren / vmb erlengerung des sichern Geleids fürgenomen / nicht anderswo hingelanget / vnd gericht gewesen / als allein / das sie mit der weis / die sach bis zu dieser zeit auffziehen möchten / welche sie am tüglichsten gehalten / jre schendliche / böse anschlege vnd pracktiken darinnen an tag zugeben. Dieses jhres vorhabens / ist zuvor dis nicht ein geringe anzeigung gewesen / das wenn man in dieser sachen etwas hat sollen handeln / sie allweg mit geringen anforderungen den anfang gemacht / vnd so offt sie jhre Legaten zur Königlichen Maiestat wider abgefertiget / alzeit von tag zu tag etwas mehr dazu geflicket haben / Welchs doch alles dermassen geschaffen gewesen / das nit allein dadurch Königlicher Maiestat kein abtrag geschehē / wegen des grossen Lasters / das sie wider dieselbe begangen / Sondern auch / vnd vielmehr weil sie sich solcher begangenen Vbelthat schier noch rühmen / die Königliche Maiestat dadurch je lenger je mehr verletzten vnd beleidigten. Welchs doch alles die Königliche Maiestat mit Gedültigem vnd Veterlichen Gemüt vertragen / also das sie auch / was die erhaltung jhrer Rechten / vnd Vermehrung jhrer Freiheiten anlanget / jnen so viel anbot vnd verwilligte / als viel man nicht den Vngehorsamen vnd widerspenstigen / sondern den Vnterthanen / die es wol vmb jren Herren verdienet / pflegt anzubieten vnd zuverwilligen. Welchs alles von

jhr Königlichen Maiestat darumb beschehen/ da-
mit sie durch solche Gnad vnd Lindigkeit/ wider
umb möchten zum Gehorsam gebracht werden.

So viel aber die Königliche Maiestat sihet vnd
mit der That erfert/ so hat solche Güt vnd Gnad
sie nichts bewegt/ Sintemal sie noch haben vber
die vorigen vnbilliche forderungen vnd begeren/
Diese jetzige letzte Gottlose vnd gar schendliche
hinzugethan/ welche dermassen gestelt vñ beschaf
fen/ Das sie dadurch jhr nun lengst vorgesatzten
bösen Willen vñ Laster gentzlich entdeckē/ in dem
sie so wol der Königlichen Maiestat/ als dem gan
tzen Königreich Polen absagen vnd Valediciren/
Das sie mit jnen nichts gemein hetten. Welches
doch geschicht wider jrer Vorfahren Eid/ den sie
dem König Casimir/ seinen Nachkommenden vñ
der Kron Polē gethan. Item/ das sie ferners auch
vnuerschampter schendlicher weis schreiben/ das
sie nichts gemein hettē oder zuschaffen/ weder mit
den algemeinen offentlichen Landtagen/ noch mit
dem Königreich Polen / deren recht Namen vnd
Tittel/ vermög jhrer vorfahren Eid sie doch ange
nommen/ vñ sich dazu bekant haben. Nu ists aber
an dem/ das die Kön. Maiestat nicht allein durch
solche vnbilligkeit vnd hohe vermessenheit wegen
der anforderungē von tag zu tag je lenger je mehr
ist verletzet. Sondern auch durch andere vngebür
liche hendel hefftig beleidigt wordē/ In dem das
sie nit allein wider die Artickel vnd inhalt der gege
benen sichern Geleidt/ Darin jnen zu K. Mai. ge-
sandten abzufertigē ward vergönnet/ in der Stat
das frembde Kriegsuolck haben behaltē/ Welchs
sie doch hetten sollē wegschaffen/ Sondern auch
noch darüber mehr Volck auffgenomen/ vñ deren
vom Adel vnd anderer Kö. Ma. Vnterthanen nach
bey der Stadt gelegene Dörffer vñ Heuser berau-
bet/ geplündert/ vñ dazu auch weggebrant haben.

Derhalben/ weil offenbar vñ genugsam am tag/
Das die Vngehorsame/ Abtrünnige/ vñ in jhrem/
Laster verharte Dantziger/ weder durch der Kön:
May: Lindigkeit vñ Sanfftmut/ noch durch andere
gelimpffliche mittel vnd weg zum gehorsam mögē
gebracht werdē/ So hat die Kö: Maiestat notwen
dig auff scherffere weg zugedencken/ vñ mus gleich-
sam gezwungen die Execution vñ verdiente Straff
wider sie fürnemen. Weil also derwegen die Kön:
Maiestat hiemit jetzund jhr Decret vnd Vrteil/ da
rin sie als Abtrünnige vnd Vngehorsame sind Ver
urtheilet worden/ offentlich ausgeruffen vnd Pro-
mulgieret haben/ Benimpt jhn hiemit alle sicher-
heit zu Land vnd zu Wasser/ thut sie in die Acht vñ
verbeut jn/ als den jenigen/ so wider jhren Herren
vnd eigen Vaterland vbel vnd Vnchristlich gehan-
delt/ den brauch Wassers vnd Fewers.

Nach dem jhnen also abgesagt/ auch der Krieg
gentzlich beschlossen/ vnd dem Johan Zboromski
denselben zufüren/ aufferlegt ist wordē/ Haben die
Dantziger auskundschafft vñ erfaren/ wie das der
König Stephanus/ nach eingenomenem Schlos
Grebin vñ geplündertem Werder wenig Volck auff
jrem Grund vnd Boden gelassen/ Hieltens gleich
dafür/ als ob sie noch nit genug vnfall vñ schaden/
wegen jhrer Rebellion vnd Abfals erlitten/ es wer
besser weñ sie jhnen selber noch mehr Vnglück auff
den Hals lüden / Als das sie dem König (den sie
doch nur für einē Bator hielten) etwas solten nach

geben oder zugefallen thun. Haben sich auch fer-
ners gantz vorsetziglich berathen/ vnd jhnen für-
genomen/ sie wolten/ wo jhn nur das glück bey-
stünde/ ehe denn von des Königes mehr ankeme/ Diese wenige gar hinrichten vnd erschlagen.
Ja es dörfften die jenigen/ so aus der Stadt pfleg
ten zum Könige Botschafft weis zubekomen/ sich
ausdrücklich hören lassen/ sie köndten gar leicht-
lich vnd wol/ wenn sie nur wolten vnser Volck
vberfallen vnd erlegen/ vermeinten es wer gleich
eines/ etwas thun wollen/ vnd thun können.
Nach dem sie also lange zeit auff gelegenheit ge-
wartet/ die vorgenomene sach glücklich anzufa-
hen/ hat sie endlich bedunckt/ wie das der Oster-
tag/ welchs der 7. April war/ am aller tüglichsten
möchte dazu gebraucht werden/ Weil am selben
die Christen allenthalben pflegen zufeyren vnd
dem Gottesdinst obzulegen.

Also verliessen sie sich auff jhre macht/ vnd
auff jhres Obersten Hans von Cöllens/ den sie
auff grossen Sold vnd Belonung aus Teutsch-
land beruffen hatten/ Kunst vnd Erfarung/ Rü-
sten vnd Staffirten sich darneben wol mit aller-
hand notturfft/ so man bedarff zu Eröberung
vnd Zerstörung der Stette/ zogen des Heiligen
Fests/ vngeacht gegen abend/ in der meinung aus
der Stat Dantzig/ das sie nach vberfallung vnd
erlegung vnsers Kriegsvolcks/ auch Eroberung
der Stat Dirsaw/ darein es sich im Winter vom
Feld hatte begeben/ ferners auff Gniemen/ New-
en Stargard vnd andere Konigliche Stedt fort-
rückten/ Dieselben all Zuverheren vnd Zuver-
wüsten.

Als

Als sie aber noch nicht gar alle aus der Stadt
waren kommen/ endstund ein solch Vngewitter/
(ohn zweiffel/ das Gott rechen vnd straffen wol-
te/ die Endheiligung des hohen Fests vnd ver-
achtung des Königes/) Darneben ein solch Don-
nern/ Krachen vnd Schlagen/ Das ein stück von
der Pastey herunder in Graben geschlagen ward/
des Obersten Pferd vom Blitzen vnd Donnern er
schrack vnd zu boden fiel/ der drauff sas/ von
seinen Trabanten die er heuffig vmb sich her hat-
te lauffen/ wider auffgericht ward/ Andere
zwen Reutter von der Brück/ die vber den Gra-
ben geht/ ins tieffe Wasser gestürtzt/ vnd nicht
ohne mühe der ein wider heraus gezogen/ Der
ander aber erseufft worden.

Daher/ hat man das Volck wider in die
Stadt gefüret/ vnd doch am folgenden Tag/
vnd die andern hernach gleicher gestalt/ den aus-
zug für die hand genomen. Aber solche jhre An-
schlege/ die sie fürten wider die höchste Oberkeit
in Preussen/ wurden allzeit durch Regenwetter
verhindert. Nichts desto weniger/ waren sie so
verblendt/ das sie diese Augenscheinliche anzei-
gungen/ der künfftigen Niderlag/ nicht Gott dem
Herren/ Der sie von jhrem Bösen/ im misfelli-
gen fürsatz dadurch abmanete/ Sondern der
Vnholden oder Hexen Zauberey/ solch Vnge-
witter zuschrieben. Welche sie denn auch der vr-
sach halben in Kercker gesteckt/ aus argwahn/
das die Vnsern sie also hetten abgericht vnd dar-
zu bestalt/ Das sie ein solch Vngewitter machen
solten. Rüsten vnter des zwey grosse/ vnd so viel

Klei-

kleinere Schiff zu/Damit sie des Königes Volck
auff zween Weg vberfallen möchten. Endlich
den 16. April gegen Abend/da die Son wolt vn-
tergehen/Eilten sie auff einer seiten die Wichsel
hinauff/durch hülff der Wind/die jhn damals
nachgingen/auff Dirsaw zu/dasselbe zu Stür-
men. Auff der ander seiten/ward beid der Rei-
sig zeug vnd das Fusuolck mit hauffen aus der
Stadt gelassen. Aber der Zboromski/ ein
Dapfferer/Manlicher Kriegsfürst/ward bald
durch des Strassen vortrab vnd Scharmützler/
die damals auff der Wach waren/ von jhrem
langsamen fortzug verstendiget.

So bald er es horte/verwundert er sich nicht
wenig darüber/Das sie jetzt erst herfür kemen/
so er sie doch offt zunor/zum Streit ausgefor-
dert/ vnd bey nahe jhre Mauren berüret hette.
Zeucht jhn derhalben entgegen/vñ sicht jhm ein
bequeme stell zur Schlacht aus/nicht weit vom
Dorff Rokitki/ nahe bey den Wassern/ vnd
wartet alda in der Schlachtordnung/bis sie ne-
her herzurückten/vnd für die Wasserige örter
fürüberkemen. Aber die Dantziger blieben beim
Dorff Langenaw/Welchs etwas weiter als ein
Meilwegs von Dirsaw liegt/still stehen/vnd
schickten aus jhrem Hauffen/ein solche starcke
Wach vorher/die des Zboromski gantzen Zeug
vberdraff. Alda betrachtet der Zboromski/
wie das im Krieg nichts bessers/als ein vorsichti-
ge geschwindigkeit/Wird derhalben zu rath/sie
anzugreiffen/weil sie noch sicher vnd ohne sorge
weren. Befart sich doch der Stat halben/sie
möch-

möcht dieweil vom Feind der zu Wasser war aus-
gezogen/eingenomen werden/oder aber/wo er
die gute Stell verlies/Würd er darnach in einer
vnbequemern die Schlacht halten müssen. Lies
also obbemelten Rath vnd vorsatz fahren/Kam
aber/doch auch nicht wider in die Stat/Weil er
sich von Bürgern/die es/wie sichs lies anse-
hen/Heimlich mit den Dantzigern hielten/ei-
ner Verretherey besorgte. Derwegen nach dem
allenthalben hin/die Wachen bestellet vnd ge-
ordnet/auch den dapffern Kriegsman/Andream
Carchowski mit 60. Tattern abgesandt hatte/
das er sich mit denselben nahe zu dẽ Schiffen sole
halten. Ist er vnter des/dieselbe Nacht mit den
seinen zu Ros sitzend/in der bereitschafft verblie-
ben. Den 17. April/als die Sonn auffgieng/
sahe man den Feind herzunahen/vnd zwar die
vnsern erschracken etwas in der erste/wegen der
grossen meng. Hans von Cöln gleichergestalt/
nach dem er die Vnsern ansichtig worden/entsatzt
vnd verwundert sich darob/das solch klein Heuf-
lein/welchs er vermeint/es würde so bald flüch-
tig werden/Als es jhn nur zugesicht bekem/sei-
ner/der nu mit eim solchen grossen Volck herzu
nahette/noch dörffte gewarten. Vnd er Hans
von Cöllen hat ein Stell eingenomen/die etwas
hoch vnd vber dem Flus vnd dem See gelegen
war.

Die vnsern aber stunden gegen jhm vber/
vnd hielten sich mit fleis in hut/das sie nicht von
so grosser macht Volck vmbgeben würden. Hier-
auff gieng ein Scharmützeln an/schier zwo stun-
den

den nach der Sonnen auffgang. Da war ein
Teutscher Reutter in vollem Küris / der machts
vnsern Kosaken / (Die wir mögen Leichtgerüste
Reutter nennen) eben hart vnd fest / daher als
bald der Oberste Feldheuptman / jhnen zu hülff
schickte / 20. Strenge / Daffere Menner / Vnge-
rischer Geburt / vnd Stanislaum Jordan / seiner
Faust ein gewissen Jüngling. Hans von Cöllen
kam auch selber als ein Oberster vnd Heersfürer /
mit 50. Reuttern auff den plan.

Daher ward der Streit mit grosser freudig-
keit der Gemütter angefangen. Aber die Deut-
schen lieffen immer schweiffende hin vnd her /
das sie den anlauff der Spiestreger vermeideten /
giengen auch nur darauff vmb / Wie sie die vnsern
dahin möchten locken vnd bringen / Da das gros
se Feldgeschütz stünde. Als aber der Zboroms-
ki dis merckte / Gab er den seinen vnterricht vnd
befehl / wie sie die gefahr verhüten solten. Mach-
te bald etliche Reutter / die er aus dem Fusvolck
nam / Das da lange Rohr oder Hacken trug /
vnd mengt sie vnter die Spiesknecht. Wenn
sie nu zu beiden theilen / vom Lauffen vnd Strei
ten ermüdeten / so tratten allezeit andere frische
an jhre stellen.

Damals begab sich auch von den vnsern der
Zolkiewski nicht weniger getrost vnd freudig /
als die vorigen mit des Johannis Zamonijski /
der Kron Vice Cantzlers Geschwader Reutter /
auff den platz / Etliche der Dantziger wurden
verwundet / einer ward aus dem Sattel gehaben /
dem andern wards Ros erstochen / das es zu

boden fiel / zween blieben gar Todt. Aber den vn-
sern geschach noch nichts. Daher endzundt vnd
reitzete solcher glücklicher anfang des Streits /
die zuseher / desto grösser thaten sich zu vnterste-
hen / sonderlich weil auch der vnsern Pferde vom
schall der Drometen vnd Baucken / so fast mu-
tig waren / das sie kümmerlich von denen / so
drauff sassen / mochten gehalten werden. In
dem also die vnsern durch solches Preambel vnd
vorspiel der Schlacht auffgehalten werden / thut
der von Cöllen eines / lest sein Rath vnd Vorsatz
mit dem hauffen fortzurücken / vnd die Stadt
zubelegern / gar faren / vnd als er sahe / wie das
der Zboronski / willig vnd bereit war / ein
Schlacht zu lieffern / macht er bald den seinen
zum besten / vmb her einen Burgk oder verschan-
tzung mit grossen Bolen oder Balcken / die er /
wie alles andere / mit fürete. Nichts desto we-
niger schickt er ohngefehrlich 200. Die da sol-
ten vnter des / die Vnsern in der Schlachtord-
nung behalten. Zwar alles listig gnug. Denn
seine Kriegserfarung / in Deutschland weit be-
rümbt / wegen der Stadt Magdenburg / die er
sol haben beschützt vnd erhalten. Derhalben
nach dem er in berürter Schantzen / ein gut theil
der seinen gelegt / ist er vnter des mit dem Ge-
schütz vnd ausserlesesten Volck auff der andern
seiten der Berge / Dahin man vber den Damm
komen mochte / in meinung die Vnsern von hin-
den zu / anzugreiffen / fortgezogen / vnd bis zur
Libisser See / welcher seinem Volck sehr schedlich
gewest / verrucket / gedacht / nemlich / wenn sie also

auff allen seiten vmbgeben weren / wurden sie wol/ so fern sie nicht die Flucht geben / Leichtlich alle in seim gewalt sein. Damals sol ein Heuptman der Dantziger Haussauff / nach dem man jn hat heissen eilen/ geantwort habē/ Mann solt mit weil eilen / Denn seinem bedüncken nach / weren die Polen williger zum Streit/ denn zur Flucht. Auff vnser seitten aber / war der Temruck/ ein wolgeübter/ erfarner Kriegsman/ mit 50. Leichtgerüsten auff der Wach / der merckete / das jm der Feind zustarck war/ Darumb er zeitlich vmb hülffe gebeten / die jhm auch von stund an widerfaren.

Der Zboromski / nach dem er des Feindes list innen worden / Achtet er jhm es für ein schand/ wenn er die Flucht geb/ Berathet sich derhalben bald mit den seinen / wie der sachen zuthun wer / sintemal die gefahr auff allen seiten vor augen war. Vnd Beratschlagten sich also kurtz/ vnd sahens für gut an/ das der gantze Hauff / beide Reuter vnd Fusuolck sich dahin wenden solte / da des Feindes gröste macht wer. Nach dem auch die vnsern gesehen / das die Feinde hetten den vortheil vbergeben / vnd den bequemen ort zum Streit verlassen / (Sintemal auch die jenigen / so in der Schantz verblieben waren/ eben durch dieselben Steg vnd Querweg / jhrem Obersten nachfolgeten) Da haben sie hoffnung des Siegs bekommen.

Warffen darauff von stund an das Brücklein ab/ welchs vber das Flüslein gieng / Damit

sie nicht von hinden zu/ von den Scharmützlern/ so in der Schantz verborgen lagen/ mochten vberfallen werden. Also weil fürnemlich auff der seiten es sich lies ansehen / Das die gantze mache des Kriegs gelegen/ auff welche seiten der Hans von Cöllen / so hefftig zueilte / Darneben der Zboromski merckte / das der Stadt von den Schiffen / die damals wider den Wind / mit Ruderen / schwerlich vnd langsam fortfuhren/ noch kein gefahr zustünde / gebot er den seinen sie sollens mit dem Scharmützeln ein ende machen / Versichert zugleich den Burgermeister / vnd Rath der Stadt Dirsaw / Weil man etwas zweiffelte/ an jhrer Bestendigkeit / das sie doch solten zum wenigsten etliche stunden / so fern der Feind ein Anfall thet/ die Belegerung trewlich ausstehen / Vmb welcher vrsachen willen er jhnen auch 50. Heiducken Fusknecht mit Handrohren gelassen hette / vnd das er auch selber auffs baldest / wo nu Gott den Sieg wider den Feind geben würde / jhnen mit mehr Volck zu hülff kommen wolte.

Auff dis ward er vermanet von der Heiducken Heuptleuten / Deren in der Schlacht drey vmbkomen / er solte die Schlacht zuuor anfangē/ ehe denn der Feind / die seinen alle in ordnung brechte / vnd das Geschütz / welchs schon in sein stell geordnet war / mit ausgeworffener Erden Verschantzten vnd bewarten. Dis geschach.

Denn bald that der Zboromski ein Oration oder vermanung zu den seinen / macht jhnen

ein muth vnd hoffnung in dem er fürgab / Wie-
wol jhm nicht so war / das schon tausent zu Ross
vnd Fuss jhnen zu hülff vber die Weichsel gefa-
ren kemen / bat ferners alle semptlich / sie wol-
ten einander verzeihen / Wo einer den andern het
beleidiget / Vnd durch ware Buss / Gott versü-
nen / Jhn auch demütig vmb hülffe anruffen /
Die Ehr vnd guten Namen / hiher achten als
den Todt. Item / Sie solten die Feind nicht ze-
len / Sondern getrost angreiffen / sich vor jhn
durchaus nicht entsetzen / Denn sie bald würden
in jhrem gewalt sein / Weil sie Stoltze / Hochmü-
tige Verleumbder vnd Lesterer / auch Vngehor-
same / Abtrünnige Leut weren / Die von jhnen
vnlengst vor wenig Monatē bey Grebin / Glowa
vnd anderswo geschlagen vnd veriaget : Vor
zeiten aber von jhreu Vorfaren / grosvätern vnd
Vranherren / jhrer bey Achzigtausent Erlegt / Ge-
fangen / vnd in die Flucht getrieben weren wor-
den. Item / zeigte an / das sie ohne Geschütz
vnd Festungen gantz vnd Vnstreitbar vñ Forcht
sam weren / Welchs sie selber in kurtzem mit der
that erfaren würden / sie solten nur jhrer Vorfa-
ren Tugend / Dapfferkeit vnd in gleicher Feld-
schlacht veriagten / Lobs ingedenck sein / vnd vor
die Christliche Oberkeit Ritterlich streitten.

Item / Sie solten sich auff Gott verlassen /
demselben / vertrawen / Denn sie jhn als ein Re-
cher vnd Straffer des Vngehorsams / zum gne-
digen Obersten hetten Der mit kleinern hauffen /
in so billichem vñ gerechtem Krieg als dieser wer /
grosse Kriegsheer pflegte zuerlegen. Durch

solche

solche vnd andere dergleichen reden wurden sie
vber die mas alle erfrewet / auffgemundert vnd
zu vngleichem Streit gereitzt vnd bewegt. Ein
stund ohngefehrlich nach Mittag / fielen die Hei-
ducken / als weren sie jhrer Sinnen beraubt / auff
der Rechten seiten / vnd die Reisigen auff der Lin-
cken seiten / an dem ort da das Geschütz stund / in
die Feind hinein. Jhrer funfftzig schossen auff
sie ab. Die anderen schwungen jhre lange
Spies / Helleparten vnd Knebelspies / begegne-
ten / damit / wen sie antraffen. Etliche span-
neten jhre Bogen vnd traffen gewis. Des Struf-
sen Rot aber machte ein grausam geschrey / vnd
erschreckte die Feinde von hinden zu. Also ent-
stundt bey den vnsern / an Stat der forcht eine
Freud / nach dem sie sahen / das jhrer so viel auff
dem gegentheil zu boden fielen. Dergegen
haben die Kugeln / der Feind wenigen aus den
vnsern mögen schaden. Sie haben aber auch nicht
wenig Spies gebrochē / Weil sie an vnbequemer
Stell die Reisigen erlegten. Die Fusknecht aber
nach dem sie das Pulver haben sehen brennen /
sind zu boden gefallen / vnd von Feinden vor todt
gehalten worden. Vber ein weil / wenn sie jhre
Büchsen wider geladen / sind sie wider auffer-
standen. Vnd ist solch aufferstehung des Fleischs
den Dantzigern sehr schedlich gewesen. Als
nu sie eine gute weil sich zimlich geweret / verman-
te die Heiducken jhr Oberster einer / der jetzt in
letzten Zügen lag / Im fall sie Siegen wolten /
müsten sie die Büchsen hinwerffen / als die den
Sig nur auffziehen / vnd verhinderten vnd mit

 wol

wol verwarten Hauptern/ von nahem mit den Seblen / Exten / oder Beylen / die sach für die hand nemen. Diesem rath folgten sie / griffen die Feind an mit grossem ernst / vnd zutranten / durch hülff der Reutter jhr ordnung zerhackten / den Geharnischten die Kniescheiben / andere Durchstachen sie / zum theil mit Spiessen/ zum theil mit Wehren/ etlichen ward nach dem Heupt gezielt vnd gegriffen. In summa/ da hielt sich der eine theil so menlich / als das ander/ beides hatte gleiches Lob/ Ruhm vnd Ehr/ gleiche Schwachheit vnd Furcht/ war bey beiden vngleichen Völckern.

Nicht lang hernach eilten etliche vnser Geschwader Reutter herzu / Welche zwar mit nichten fauler als die vorigen waren/ vnd den ermüdeten zu hülff komen. Denn sie derhalben vom Vorsichtigen Obersten/ in der nehe waren/ gelassen worden. Also ward etwas mehr als ein stund gestritten / das man nicht wüste / welches part oblag. Bald aber hernach trangen die vnsern mit macht auff die Feinde zu / schlugen gewaltig in hauffen hinein / so schriehen auch die Pferde vber die massen sehr. Also/ das erstlich vnter jhnen die vornembsten fielen/ Endlich auch andere / Starcke / Lange Menner vntergiengen / weil sie schon des Geschützs/ darauff jhre gantze hoffnung des Siegs stunde/ endblöst vnd beraubet waren. Da aber die vnsern/ je lenger je mehr fort trangen/ gaben die vbrigen die Flucht / vnd geschach dis mit solchem eilen / so heuffig vnd

ge-

getrengt / Das einer den andern von der Brücken hinunter sties. Auch jhrer viel warffen eilends die Wehr vnd Harnisch von sich/ (O wie ein arme hoffnung des Lebens) vnd wandten sich zum nechsten See/ vber denselben zuschwimmen. Der Furcht art / ist nemlich so gewaltig vnd mechtig / das der Mensch so mit jhr vmbgeben / viel lieber wil von jrgendt was anders hingericht werden vnd vmbkommen / als von eim zornigen Menschen. Derhalben sahe man ein grosse anzall/ deren so im See ersoffen.

Etliche kerten sich mit jhrem Hochberümbten Obersten in die Flucht/ Welchen die vnsern/ biss in die drey Meilen / Nemlich / bis gen Prusiecz / mit grosser Eil nachiagten / vnd jhrer noch viel darnider schlugen. Jhrer sind auch nicht wenig auff die Berge. Item / In die Cassubische vnd Pommerische Weld / mit vollem lauff geflohen. Da hat man gesehen das erfüllet ist worden/ Was Moses den Bösen Propheceyet / GOTT der HERR/ spricht er/ Wird machen/ das du fallest vor deinen Feinden / vnd vor denen / wider welche du auff einem Weg ausgezogen bist / Auff sieben Wegen widerumb fliehest. Ihr werdet jhnen in grosser Armut vnd Mangel / aller ding dienen/ Sie aber werden auff ewre Helse ein Eysern Joch legen / Biss jhr gar zu grund gehet vnd verderbet. Die den letzten Hauffen schlossen / blieben vnuerletzet / Denn sie auff die Wagenpferde fielen vnd entrannen. Deren aber / so auff die Berge vnd in die Welde

sich

sich hatten verkrochen/ wurden sehr viel von des
Königes Volck wider herfür gezogen vnd als er-
schrockne zitterende Leut/ dem Obersten Feld-
hauptman zugefüret.

Man sagt/ das der Zboromski nach erlang-
tem Sieg/ die Heiducken habe vermanet/ sie
solten nicht so vnbarmhertzig sein. Darauff
sie mit diesen worten geantwort/ Wie sollen wir
des Feindes schonen? Gewislich hette er Gesi-
get/ er würde gleicher gestalt/ wie jetzt wir thun/
(in dem sie das redeten/ namen sie hie einen aus
den Gefangenen/ köpfften jhn/ vnd dort den an-
dern/ hieben jhn Wund oder Lam) wider euch
gewüt vnd getobet haben. Sie waren so end-
brandt vnd begirig/ den Flüchtigen nachzueilen/
Das jhrer gegen dem Abend/ als sie mit der Tro
meten/ wie breuchlich vom Streit abgefordert
wurden/ nicht mehr als 200. doch zimlich Blut-
rüstig zum Obersten Feldheuptman/ der Stadt
zuhelffen/ wider zu rück kommen sind. Die an-
dern folgten erst mit dem Raub hernach. Es
bat auch der Zboromski die Hauptleut der Hei-
ducken/ Sie wolten die jrrigen zusamen beruffen/
Damit man die andern Feind auch angriffe.
Dis geschach. Denn ob sie wol/ nicht weniger
als die Reisigen mit dem schlagen müd/ dazu we-
gen der vorgangnen Nachtwach vnd desselben
tags ausgestandenen Hungers/ Math vnd
Schwach worden/ Sind sie dennoch alle sampt
dem Zboromski/ der vor jhn herzog begirig
gewesen die jenigen zu vberfallen vnd anzugreif-
fen/ so aus den Schiffen gangen vnd auff dem

andern Vfer stunden/ Alda sie der Botschafft
vom Sieg der jhren gewertig/ jmmer auff die
Stadt/ doch vergeblich vnd ohne schaden zu-
schossen. Doch aus der vnsern widerkunfft/
vnd den Kugeln/ die wider sie verschossen wur-
den/ erkandten sie bald/ das jhre Part verloren
hette. Zündeten derwegen das Haus an/
dabey man pflegte vberzufaren/ Soffen alles
Bier aus/ so darinnen war/ Plünderten den
Hausradt/ vnd fiengen an die Flucht zugeben.
Wie sie aber ein wenig fortgefaren/ gieng jhnen
der Wind entgegen/ Darumb verkrochen sie sich
hinder eine Insel. Vnder des kam auff des Zbo-
romski begeren/ des Hauptmans auff Maria-
burg Johannis Kostka Sohn/ Stanislaus
Kostka den vnsern zu hülff/ denn er solte mit sei-
nem Hauffen vñ vier grossen Stücken/ den Feind
vom selbigen Vfer abtreiben/ Welches er wol an-
gefangen/ auch glücklich geendet hette/ wo nicht
die folgende finstere Nacht/ vnd gewundsch-
ter nachgehender Wind den Flüchtigen davon
geholffen hette. Ob sie aber alle Lebendig sein
heim kommen/ ist vngewis. Daran ist wol kein
zweiffel/ das sie vielmals von vnsern Büchsen
Kugeln troffen sind worden. Vber die so vmb
kommen vnd endflohen/ wurden Tausent gefan-
gen/ ohn die/ welche der Adel herumb/ in der
Flucht gegriffen. Ob deren weniger oder mehr
gewesen/ kan man nicht eigentlich wissen. Dis
weis man wol/ das vnter jhnen etliche so Reich
waren/ die mit viel Tausent gülden/ einer mit 20.
der ander mit 30. Tausent sich begerten auszulö-

sen? Da hat man gesehen / das der Feinde ze-
hen / weniger oder mehr von einem Vnger oder
Polen gebunden worden.

Ein Weib hat jhr auch allein zwen gefangen
genommen. Ein solche zaghеit vnd furcht hat-
te sie vmbgeben.

Es war auch einer von den vnsern / der sucht
einen Strick den gefangenen damit zu binden /
Da zeucht der Gefangene selber einen aus seinem
Busem / vnd spricht / Sihe da hastu einen / bind
mir die Hende wie du wilt / allein des Lebens
verschone. Im streit auff der Wahlstat sind
jhrer vmbkommen. 4427. Man / Welchs man
von denen hat erkundiget / die aus befehl des O-
bersten Feldheuptmans / die erschlagenen begra-
ben haben. Deren anzal aber / so in der Flucht
erlegt sind worden / vnd in Wassern ersoffen /
wust man noch nicht gewis / Halts aber doch
dafür jhr sein nicht wenig gewesen / Wo nu das
vberwundene Part / die Warheit wolte beken-
nen. Zwar man hatte schon ein verdrus vnd
grawen darab / das man so viel Todter Cörper /
deren alle Weg vnd See voll lagen / begraben sol-
te. Daher wurden jhrer viel von Wilden thie-
ren vnd Geuögel auffgefressen.

Die Todtengreber funden auch jhrer zwen
oder drey / die bis auff den dritten Tag nach der
Schlacht / wie die andern alle ausgezogen vnd
entblöst / für Todt gelegen waren / vnd sich vnter
den Erschlagenen behalten hatten. Da man
sie aber gefraget warumb sie nicht vnter des ge-
flohen / vnd jhr Leben geret hetten / Gaben sie

zur antwort / Sie hetten sich nicht dörffen wa-
gen auff zustehen / aus furcht vor den Vnbarm-
hertzigen Heiducken / von denen sie allzeit be-
dunckt hette / das sie jhnen schon auff dem Hals
weren.

Fünff Fusfanen hat man jhnen genommen /
vnd eine Reuterfanen / Welcher der gröste war /
Darauff geschrieben stund / mit Güldenen Buch-
staben Aurea libertas, das ist / Die freyheit ist Gol-
deswerdt. Eben als ob der König jhnen diesel-
be hette nemen wollen. So er doch Hoch vnd
Tewer vor Gott vnd der Welt einmal geschwo-
ren / Das er alle jhre Gemeine vnd besondere
Recht vnuersert / auch jeden bey seinem Glauben
vnd Religion vnuerhindert bleiben wolt lassen /
Welches er denn auch noch / bis auff diese stund
fest vnd trewlich gehalten. Item / Man hat jhn
genommen 7. grosse Feldgeschütz / vnd 30. Klei-
nere / die auff drey Wagen gefüret wurden.

Es liessen auch die Feinde hinder jhn / 150.
Wagen / 3500. Harnisch / welche man dem O-
bersten brachte / desgleichen viel gemeine Hand-
büchsen vnd Rohr / dadurch die Kriegsknecht
jhres schadens wider ergetzt wurden. Es teilt
der Zboromski / auch sonst viel andere geschenck
aus / je nach dem sich einer am Ritterlichsten ge-
halten hatte. Er war so freygebig / das er nichts
vom Raub für sich selbst behielte / sondern allein
am Preis vnd Lob benüget war / so er aus solcher
herrlichen That bekommen. Wie wol er die-
se Ehre selber von sich weg schenbet / vñ sie allein
Gott dem Herren / als von dem er augenschein-

lich gesehen/ das solcher Sieg herkommen/ vnd
der Glückseligkeit seines Königs / die nu durch
dreyfachen Sieg vnd Triumpff sich bewiesen /
willig vnd gern zuschreibet.

Denn wer wolt nicht bekennen /(gewis nie-
mands als der Gottlos ist) das solchs allein aus
der gnaden Gottes beschehen / Das Zwey tau-
sent/ Zwölff oder Vierzehen tausent veriagt/vnd
zum mehren theil erleget haben? Es hat dis
erkant vnd bekant / der frome König / als er an
dem ort/ da die Schlacht gehalten/ zum gedech-
nis zwo Seulen von Ziegelsteinen/mit Crucifix-
en auffgerichtet/vñ diese wort gesprochen/Nicht
vns HErr /nicht vns/ sondern deinem Namen
gib die Ehre. Von des Königes Volck aber
Darüber du dich wol hast zuuerwundern / sind
nicht mehr als 62. vmbkommen / 130. verwun-
det/ vnter denen etliche / als sie das Geschütz er-
oberten/ schendlich verbrandt sind worden.

Denn der Schützenmeister nach dem er ge-
sehen / das die letzte gefahr verhanden / hat ein
Fass Pulver alda verstrewet / vnd nachmals
Fewer darein geworffen / vnd also zugleich mit
selber vntergangen. Ich kündte aller derer
Namen anzeigen/ wo es nicht zu lang vnd zuuer-
drislich wer. Aber ich mus mich der kürtze
befleissen 38. Ross sind auch blieben / vnd 65.
verwundet.

Bey allen Dantzigern/ hat man schier aller-
hand Strick vnd Band funden/ welche sie zube-
reit/ Die vnsern damit zubinden / Welche aber
doch

doch jhr eigne Arm gefület. Also siehet man
das Salomon recht vnd wol gesagt. Das Ross
wird gerüst zum Streit/ aber von GOtt/ kömpt
der Sieg. Dis ist zwar ein grewliches / vn-
menschliches stück / das sie vergiffte Kugeln ge-
macht/ welche aus zwen Mörseln oder kurtzen
Büchsen in die höhe geworffen / wider nider
fielen / vnd alle die jenigen Tödten / so nur mit
dem geringsten Funcken berüret wurden. Fer-
ners haben sie auch damit genugsam jhren Hoch
mut /vnd vor dem Sieg zugemessenen Triumph
an tag geben/ das sie jhre Mitparteyische Nach-
bauren zuuor gewarnet/ sie wolten bey zeiten sich
anderswo hin/ mit dem besten vnd köstlichsten
Hausrath begebē/ Damit jn nichts Feindlichs
vom vngehaltenen vnd vnbendigen Kriegsuolck
widerfare. Darauff auch etliche zu Dirsaw sich
haben schrecken lassen / vnd zum theil jhre sachen
gegen Gundzadz/ zum theil anders wo hin ge-
flöhet. Ja was geschach noch kurtz vor dem
Auszug/ weil sie sich Rüsteten / vnd Wapneten?
Nemlich / es Tranck einer dem andern zu / der
Man verhies dem Weib/ der Landsknecht seiner
Kobel/ er woll Drey/ Fünff/ auch Zehen gebun-
dene Polen bringen. Es sagt auch einer eim an-
dern zu / er wolt jhm Drey gefangene für ein fet-
ten Cappaunen lieffern.

Vber das alles/ Da sie nu wolten aus der
Stat gehen/ redeten sie die zuschawer an/ sie sol-
ten auch mit ziehen / die Schlacht würde wol
nicht lang weren/ aber am Reichen Fetten Raub/
würden sie lang auszuteilen haben. Ihr mei-

nung

nung war nemlich/ das sie vber Dirsaw hinaus verrucken wolten.

Sagten weiter/ Wo sie ja nicht mit wolten/ solten sie doch vor der Stadt jhrer harren/ wenn sie mit der Polnischen vnd Vngerischen Beut wider zu Haus komen. So gar haben sie vnsern kleinen/ geringen Hauffen vornicht / vnd verachtet. Das Volck stund auff den Bergen/ erwartet den ausgang des Kriegs. So gehet nu die Redt das der Hencker oder Scharffrichter die erst vnd gewisse Botschafft des erlittenen Zorns Gottes/ in die Stat bracht habe. Man wolt es lang nicht gleuben/ Da aber viel beschedigte/ dem Hencker mit hauffen kamen nachgelauffen/ Hat mans endlich wol müssen gleuben.

Also hat nicht allein zuuor Landskron vnd Grebin/ sondern auch jetzt Dirsaw bewiesen/ das die Stoltzen/ Hoffertigen Vnterthanen/ vom König/ mögen vnd können vberwunden werden.

Man sagt für ein gewisse Warheit/ das nicht viel weniger als 600. Dantziger Weiber durch diese Schlacht Witwen/ vnd gleich so viel/ meines erachtens/ Erblos sein worden. Daher sie solches dem Hans von Cöllen/ Nach dem er schnauffende/ ist wider in die Stat geloffen kommen/ mit folgenden harten worten/ sollen furgeworffen haben. Du loser Böswicht gib vns wider vnsere Männer/ vnsere Söhne/ vnsere Blutsfreunde/ die du nicht gefürt/ sondern verfürt hast. Weren sie in der Stadt verblieben/ sie

sie lebten noch wol alle diese jetzige stunde. Es gehet wol ein gemein geschrey/ Als solte dieser Hans von Cöllen dem Zboromski haben zuentboten/ er wolt von newem ein treffen mit jhm thun/ vnd sein glück an jhm versuchen. Er wolt auch die Schlüssel der Stadt mit nemen/ vnd dieselben/ im Fall/ so er vberwunden würde/ dem Siger zustellen vnd vberantworten. Ob dem aber also/ zweiffel ich selber dran. Sintemal ein gros schrecken vnd forcht vnter den Bürgern. Item/ ein solches Leid/ Schmertz/ Heulen vnd Klagen/ das nicht dauon zusagen/ vnter den Weibern vnd jhrer Kinder beraubten Eltern entstanden. Wiewol jhnen vielleicht des Dennenmerckers vnd der Seestedten hülff widerumb mag ein hertz machen. Eben an dem tag/ vnd den Monat sind sie also gezüchtiget worden/ an welchem doch das Jar darvor/ Stephanus Batori/ ist erstlich aus Vngern/ gegen Crakaw/ da der Königliche Sitz ist/ war kommen/ vnd sein Regierung angefangen. Die vrsach aber warumb sie also gestrafft worden/ ist nicht allein das sie lang zuuor/ also abzufallen sind vorhabens gewesen/ Denn sie nicht vmb sonst die Stat mit so grossem Vnkosten/ Mühe vnd Arbeit/ mit Wälen/ Bollwercken/ Positeyen/ Brustweren/ etc. Etliche Jar her Befestiget/ Sondern auch von wegen dieses/ das sie solche schendlichen Lügen vom frommen König vnd seinem Königreich/ Vom dem sie sich doch Nehren/ Schrifftlichen haben ausgehen lassen/ vnd auch in der Stadt selbst mit grewlichen Schmeworten/ die Königliche

liche Maiestat angetastet haben. Denn es wider
Gott/ vnd ein vnaussprechliche Sünde ist / dem
König/er sey wie er wolle/Fluchen/vnd ein gros-
ses Laster/ mit sonderm fleis/ mutwillig von eim
andern etwas felschlich reden.

Es hat dieser vnglückhafftige Streit / gar
vielen ein solchen schrecken eingeiagt / das sie
heimlich mit den sachen/ die sie leichtlich mögen
wegbringen / aus der Stat ziehen. Ja es hat
diese forcht sich teglich gemehret / nach dem man
vernomen/ das der glückhafftige vnd behertzte
König in Preussen keme/Also das ob man schon
diese Schmach zurechen drey tag hat lassen vmb-
schlagen / auff verbesserung des Soldes / sich
doch keiner hat anderer gestalt wollen schreiben
vnd annemen lassen / als mit dieser / das er nicht
ausser der Stat zum Streit gefüret werde.

Nach dem auch der Zboromski einen Dro-
meter zu jhnen abgefertiget/vnd durch denselben
sie ermanet/ sie wolten vom vorgesatzten Abfall
vnd Vngehorsam / deshalben sie schon Straff
erlitten abstehen / Haben sie denselben jemmer-
lich in der Stat entleibet. Daher er der Zbo-
romski ergrimmet/ vnd jhnen durch ein schlech-
ten / gemeinen / gefangenen / den er frey gelas-
sen / hat anzeigen lassen / Wo sie nicht würden
die Mörder heraus geben / Wolt er jhrer / so
von den vornembsten gefangenen / vor jhrem
Gesicht an Pfehl stecken lassen. Darauff sie
bekant / der zornige GOTT hette sie / wegen
jhrer

jhrer Sünden gestraffet/vnd widerumb schrifft-
lich geantwort / sie wolten die Todschleger her-
aus geben. Vnd darneben begeret man wolt
jhnen mit dem Obersten Feldhauptman vnd
dem Weiewoden zu Sendomiers / Johanne
Kostka/ ein vnterredung zuhalten vergönnen.

Der Zboromski/ Castellan zu Gniesen hat-
te nicht mehr Volck als 2027. Die erste Rei-
sige Rot fürt er selber. Die ander / der Herr
Andres Fierlev / Castellan zu Lüblin. Die
dritte / der Ossolinski / Hauptman zu Rizesso-
wa. Die vierde/der Kasanowski. Die fünff-
te / der Nicolaus Gostomski / Die sechste/der
Adam Balinski. Die siebende / der Zebezy-
dewski. Die achte / der Lesniowolski. Die
neundte / der Gniewoski. Stentzel Jordan
hat nur 50. Reutter. Von den so auff jhrer
vnkosten willig mit zogen / was erstlich / Sup.
Johannes/ Johannes Zamoyski Vicecantzler/
der hat 37. Ros. Item / Hieronimus Go-
stomski. 10. Stentzel Pezyiemski 16. Aber
der Königlichen Hoffelent waren 10. Tenrins-
ki / der Graffe Castellan zu Voinia/ hat 50. Reut-
ter. (Es sind die Castellanen nach der Woie-
woden / die nechsten Königliche Reth /) Zlo-
stostowski hat 7. Jacobus Pilchowski / gleich
so viel. Maliczki fünffe / Bielawski 4. Proco-
pius Pienixzek Ritter von Malta. 6. Der Vn-
gern waren 40. deren Namen mir vnbekant/
jhre Menliche dapfferkeit aber ist gar wol bekant.

Diese alle an der zall. 1142. fůrten lange Spies
Schilt / kurtze Handbůchsen / vnd zweyfache
Wehr / die man Hatscheren nennet. Leichtge-
růste Reutter / zum Scharmützlen abgericht /
waren 215. Die hatten Sebel / Knebelspies /
Bogen / vnd Pantzer. Der Struski Haupt-
man zu Btratislaw / fůrt jhrer 100. Temruk 50.
Des Kőniges Tattern waren 30. Gleich so viel
hat Graff Andres von Gucka Castellan zu Mie-
seretz. So hat Andres Carchowski vnter jhm
Fünffe. Diese geschwinde Reutter des Kőnigs
nennet man Kosaken. Der Stentzel Gisiczki /
ein berůmbter Kriegsman / fůrte meines bedün-
ckens damals auch etliche.

Des Kőniges Fusknecht aber / waren Vn-
gern vnd Schlawen 600. gewislich vnerhőr-
ter / wunderbarlicher geschwindigkeit / vnd küne
dürstige Leut / in jhrer Sprach werden sie Hei-
duken genant. Der Feldoberster hat deren
auch 30 vnter jhm. Fierley 100. Von welchen
doch 50. in die Stadt Dirsaw verschicket wur-
den / dieselbe in Besatzung vnd Verwarung zu-
halten. Nur zwey grosse Feldgeschütz / hatten
die vnsern / vnd sonst 27. Hacken.

Hergegen waren auff der Dantziger seiten /
sechs hauffen Fusvolcks. Den ersten von 600.
Mann fůrte der Oberste selber Hans von Cől-
len / gewis sonst ein feiner / dapfferer Held /
wenn er sich nur nicht bey den Abtrünnigen het-
te gebrauchen lassen. Der Heuptman Klenner
fůr-

fůrte 500. Lemka 600. Esterreicher. 600. Kauf
faff 500 Wetzstein 300. Der Reisigen / die man
besoldet / waren 400 Vnd so viel aus der Stadt.
Aber der Burger die gleichsam alle auff einen ge-
wissen Sieg begirig heraus fielen / waren vber
die 8. oder 10 Tausent nach anzeigung vnd be-
kenntnis der gefangnen. Denn gleich wie Dan-
tzig von Gelt vnd Gut reich / also ist sie auch von
Volck mechtig / vnd hat ein solchen berůmbten
Port / als keiner ist im Teutschen Meer.

Dazu ist sie mit tieffen Wassern / Mawren /
vnd gar hohen Wälen dermassen versehen vnd
Befestiget / das es sich ansehen lest / es sey vnmüg
lich mit Sturm sie zugewinnen vnd Zuerobern.
Zum beschlus / so jhrer von der Stadt nun 8.
Tausent / das Kőnigliche Joch von sich zuwerf-
fen / sind ausgezogen / So würde die anzal des
gantzen Heers auff 12. Tausent / weniger 100.
lauffen. Wo aber zwey Tausent mehr ausgezo-
gen weren / Denn die Gefangenen hierin nicht
vber einstimmen. So würde die summa 14. Tau-
sent machen.

Dis ist also der Dantziger / zwar grosse
macht gewesen / darauff sie getrotzt vnd gebo-
chet / vnd damit der ordentlichen / von Gott dem
gantzen Land Preussen gegebenen Oberkeit / ha-
ben widerstreben wollen. Sie haben genug
sam bewisen / das sie den gesalbten Gottes nicht
wollen kässen noch annemen / den er doch vor
den andern sieben / so vmbs Kőnigreich gewor-

ben /

ben / sonderlich ausserkoren vnd erwelet. Allein sie haben / doch mit jhrem grossen vnglück vnd schaden / wider ein solchen Weisen / Verstendigen / Fromen vnd Gnedigen König / den sonst die andern / alle lieb vnd werd halten / das Schwert gezucket / vnd jhn / Welches zwar jhm am aller beschwerlichsten ist / verhindert / das er den Reussen nicht hat können zu hülff kommen / wider die Tattern / die eben damals / wer weis / obs nicht durch gewisse anstifftung geschehen / ein Einfall in Reussen gethan haben. Nu dem sey wie jhm woll / Wes sach am gerechtigsten vnd billigsten ist / dem wird das Glück am meisten beystehen.

Mit Königlicher Maiestat
Gnade vnd Freyheit.



Der Drucker an den Leser.

FReundlicher lieber Leser / Es hat mich für gut angesehen hie anzuhengen / eine Prophecey von den Dantzigeren / Darinnen der Weissager / ein Burger von Dantzig schon vorlengst jhnen zuuor gesagt / das sie sollen vntergehn vnd verderben / Ob er aber dasselbige aus dem Gestirn / oder sonst aus eingebung eines Prophetischen Geistes gethan / Kan ich nicht wissen. Diss wil ich allein sagen / Wo sie sich nicht bekeren / das sie / nach dem der handel jetzt geschaffen / meines erachtens / solch vnglück noch für der Thür haben.

 Ein

Ein Prophecey vom Vntergang der Stat Dantzig / vom Johanne Dantisco / des Polnischen Königes Sigismundi Secretario der auch nachmals Bischoff zu Varmia gewesen / Im Jar Christi 1530. beschrieben.

DAntzig hör was der grosse Gott
ir sagt nims an/treib draus kein spot/
u bist ein newgebawte Stat
ie an Gelt/Gut kein mangel hat
och wiß es steht zwar an nicht lang/
as dir wird werden mechtig bang/
u gehst zu grund/vnd wirst zerstört/
as vnderst wird zu öberst kert
u wirst thun plötzlich einen fall
as die Leut sich dein erbarmen all.
D ie Adler bgirig zu der rach
ir werden machen bös die sach/
ein hendel erstlich stecken gar
arnach die Weichsel nimpt dein war
ie Schiff vnd Wahren dir auffhelt
aber du hast dein Gut vnd Gelt/
er Kinder fressend schewslich drach
urchs Wapen must verstehn die sach/
es ankunfft von eim Vogel ist
ers Gestirn regiert im luffte mischt.

der

er wird vmbgeben deine Mawrn
azu mit fleis thun auff dich laurn.
ie Rauhen Bären/wilde Schwein
ir auch nicht werden ferne sein/
D ie reissend Wölff mit grosser schar
ein werden nemen fleissig war/
azu viel tausent wilder Thier
ich fressen werden mit begir/
enn wirstu gar verlassen sein
urchaus kein hülff wird dir erschein
a wirstu ligen gar verhört
ie gewönlich frewd wird auch gestört/
eins guts vnd reichthumbs wirst beraubt
raurig wirst sein vnd henckn das haupt/
ein Macht/Zier/Wollust/gar verschwindt
ie stoltzen Segel nit mehr sind.
er Schiffn vnd der Dantierer dein
amit sie jetzt gezieret sein/
u bist hoch auffgewachsen bald
en Beumen gleich im grünen Wald
ieweil du aber bösen danck
afür gibst Gott/so stehts nit lang
as du nimst wider ab/ vergehst
ein end sich naht / wo dus verstehst.
urch aus all ding ein weil bestehn
arnach sie wider vntergehn.
D enn was auffwechst / veralt / verschwindt /
as ewig bstünd / man hie nicht findt.
ein Gottloß Wesen / Vbermut/
ein Vberflus vnd grosses Gut
ich werden bringen in solche not

diß

D

iſz bſchloſſen hat der gerechte Gott
en du nit ehrſt/nit fůrchſt/nit liebſt/
rumb billich jhm die ſtraffe gibſt
ie er vorlengſt dir hat getrawt
ein gefahr iſt gros/ es iſt mir leid.

FINIS.

Gedruckt zu Kůnigsberg/
ANNO M. D. LXXIX.



